

Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH)

17. Jahrgang 2003

Herausgegeben im Auftrag des
Arbeitskreises für evangelikale Theologie (FET Deutschland)
und der
Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz)
von
Rolf Hille, Helge Stadelmann, Bat Weber
Und Jochen Eber (Redaktion)
Roland Gebauer (Buchinformation)

Peter Schicketanz. *Carl Hildebrand Freiherr von Canstein: Leben und Denken in Quellendarstellungen*. Hallesche Forschungen 8. Tübingen: Verlag der Franckeschen Stiftungen im Niemeyer-Verlag, 2002. Kt., 232 S., € 38,–

Es ist nicht das geringste Verdienst der Pietismusforschung der letzten drei Jahrzehnte, dass über die so genannten Hauptgestalten wie Philipp Jacob Spener, August Hermann Francke und Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf hinaus die Männer und Frauen aus der zweiten und dritten Reihe in den Blick genommen wurden und dadurch die sozialgeschichtliche Tiefe und Breite dieser Bewegung herausgearbeitet wurde. Für die Entstehung, Durchsetzung und Wirkung des Halleschen Pietismus ist der Beitrag des Freiherrn Carl Hildebrand von Canstein von entscheidender Bedeutung. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, dass die lange in der Schublade schlummernde Arbeit von Peter Schicketanz jetzt in der Reihe der Halleschen Forschungen veröffentlicht wurde.

Peter Schicketanz ist ein exzellenter Kenner der Quellen zum Hallischen Pietismus und ausgewiesener Canstein-Fachmann (1967 eröffnete sein Buch *Carl Hildebrand von Cansteins Beziehungen zu Philipp Jacob Spener* die Reihe der Arbeiten zur Geschichte des Pietismus). Beides prägt die zu besprechende Biografie in Quellendarstellungen: Zwei Drittel des Buches bestehen aus Quellen, oftmals werden sie hier zum ersten Mal abgedruckt. Wir haben also keine leicht konsumierbare Biografie vor uns, dafür treten uns Canstein und wichtige Korrespondenzpartner lebendig gegenüber. So wird gerade dem wissenschaftlich interessierten Leser durch die weitgehend unveröffentlichten Quellen ein präzises eigenes Bild ermöglicht.

Wer war nun dieser fromme Freiherr? Carl Hildebrand von Canstein wurde 1667 geboren. Schien zunächst der Staatsdienst die nahe liegende Berufslaufbahn zu sein (sein Vater war brandenburgischer Oberhofmarschall, Kammerpräsident und Direktor des Kammerwesens), brachten die Begegnung mit einer Schrift Speners (*Die lautere Milch des Evangelii...*) und die beinahe tödliche Erkrankung an der roten Ruhr Anfang der 1690er Jahre die Lebenswende. Canstein stellte nach seiner Genesung sein ganzes Leben – sein Denken, seine Beziehungen, sein Vermögen – in den Dienst des Evangeliums. Dabei entfaltete er ein unermüdliches Engagement als Verbindungsmann zwischen Spener und Francke, als geistlicher Berater in seiner Korrespondenz, als praktischer Förderer (und Finanzier)

diverser Projekte der Franckeschen Anstalten, als Vermittler und ‚Lobbyist‘ des Pietismus bei Hofe. Wohl die stärkste Nachwirkung hatte sein Einsatz für die Herstellung und Verbreitung von Bibeln durch die Verwendung des stehenden Satzes – erst dadurch wurde die Bibel in deutschen Landen zur Volksbibel. Zu Recht ist sein Name bis heute mit der 1710 gegründeten Bibelanstalt verbunden.

Peter Schicketanz – und dem Verlag – ist für die Veröffentlichung dieser instruktiven, akribischen Arbeit zu danken. Das Buch ist durch Register erschlossen und enthält einige gut ausgewählte Abbildungen (Brieffaksimiles, Porträts etc.).

Thomas Baumann